

Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

Dialog zu Karfreitag am 2. April 2021

Ev. Kirche zu den Zwölf Aposteln, Hinterzarten

Votum, Gruß, Begrüßung

Der Altar ist anders als sonst. Kein farbiges Parament. Schwarzes Tuch, drei Rosen für Jesu Wundmale. Die Dornenkrone.

Wir gedenken heute an Jesu Tod.

Wir versuchen zu begreifen, wie Gott das Leid erfuhr und auf sich nahm. Den Tod hat Gott durchbrochen.

Wir sind zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 91,1+2

- 1) Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen
- 2) Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen.



Kollektengebet

Ja, Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.
Mich anrühren zu lassen, dass du dich in göttlicher Kraft
auf alles eingelassen hast, was uns Menschen quält...
wenn wir nachts wach liegen,
wenn uns Schuld quält,
wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen...
Sei bei mir, so wie du im Leid warst.
Schenk mir Kraft und Hoffnung über alle Dunkelheiten hinweg.
Amen.

Lesung (1) Lukas 22, 39 – 53

Jesus verließ die Stadt und ging wie gewohnt zum Ölberg. Die Jünger folgten ihm. Als er dort ankam, sagte er zu ihnen: „Betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht“.
Er selbst ging noch ein paar Schritte weiter – etwa einen Steinwurf weit. Dann kniete er nieder und betete.
Er sagte: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Becher fort, damit ich ihn nicht trinken muss! Aber nicht, was ich will soll geschehen, sondern was du willst!“
Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Todesangst kam in ihm auf und er betete noch angespannter. Dabei tropfte sein Schweiß wie Blut auf den Boden.
Dann stand er vom Gebet auf und ging zurück zu seinen Jüngern. Er sah, dass sie vor lauter Trauer in Schlaf gefallen waren. Er fragte sie: „Wie könnt Ihr nur schlafen? Steht auf und betet, damit Ihr die kommende Prüfung besteht!“
Während Jesus das sagte – sieh doch: da näherte sich eine Truppe. Judas, einer der Zwölf, ging an der Spitze. Er kam auf Jesus zu und wollte ihm einen Kuss geben. Aber Jesus sagte zu ihm: Judas, willst du den Menschensohn wirklich mit einem Kuss verraten?

Da merkten Jesu Begleiter, was geschehen sollte. Sie fragten: „Herr, sollen wir mit dem Schwert zuschlagen?“ Und einer von ihnen schlug nach dem Anführer der Truppe des Hohen Priesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. Aber Jesus sagte: „Hört auf damit“. Und er berührte das Ohr und heilte den Mann. Dann wandte er sich an die Leute, die ihn festnehmen wollten: die führenden Priester, die Hauptleute der Tempelwache und die Ratsältesten. Er sagte: „Mit Schwertern und Knüppeln seid Ihr hier angerückt! Bin ich denn ein Verbrecher? Täglich war ich bei Euch im Tempel, dort habt ihr keine Hand gegen mich gerührt. Aber jetzt ist eure Stunde gekommen, und die Finsternis tritt ihre Herrschaft an“.

Lied EG 81,1, 2 + 6

- 1) Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?


- 2) Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt,
ans Kreuz gehänket.

- 6) O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
und du musst leiden.

Lesung (2) Lukas 22, 54-65

Die Männer nahmen Jesus fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Obersten Priesters. Petrus folgte ihnen in einiger Entfernung. Sie hatten mitten im Hof ein Feuer angezündet und sich darum gesetzt. Petrus setzte sich zu ihnen. Ein Dienstmädchen sah Petrus dort im Schein des





Feuers sitzen. Sie musterte ihn aufmerksam und sagte: „Der da war auch mit ihm zusammen!“ Petrus stritt das ab und sagte: „Ich kenne ihn gar nicht, Frau!“

Kurz darauf sah ihn jemand anderes und sagte: „Du gehörst auch zu denen!“ Aber Petrus erwiderte: „Mensch, ich doch nicht!“ Etwa eine Stunde später behauptete ein Anderer „Ganz bestimmt gehört er zu denen! Er kommt doch auch aus Galiläa.“ Aber Petrus stritt es wieder ab: „Mensch, ich weiß überhaupt nicht, wovon du sprichst“.

In demselben Moment – während er noch redete – krächte der Hahn.

Der Herr drehte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: „Noch bevor heute der Hahn kräht, wirst du dreimal abstreiten, dass du mich kennst“. Und Petrus lief hinaus und weinte heftig. Die Männer, die Jesus bewachten, verspotteten ihn und verprügelten ihn dabei. Sie warfen ihm ein Tuch über und forderten ihn auf: „Du bist doch ein Prophet! Sag uns: Wer hat dich geschlagen?“ Und noch viele andere Beschimpfungen musste er über sich ergehen lassen.

Lied O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85, 1,2 + 9)

- 1) O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, / o Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron, / o Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, / jetzt aber hoch schimpfieret, begrüßet seist du mir.
- 2) Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut, / das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, / wie ist du so erbleichet! wer hat dein Augenlicht, / dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?
- 9) Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, / wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; / wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, / so reiß mich aus den Ängsten, kraft deiner Angst und Pein.

Lesung (3) Lukas 22, 66 – 23, 25

Als es Tag wurde, versammelten sich die Ältesten des Volkes, dazu die führenden Priester und die Schriftgelehrten. Dann ließen sie Jesus in ihr Gerichtsgebäude bringen. Sie forderten ihn auf: „Sag uns, wenn du der Christus bist!“ Jesus antwortete: „Wenn ich es euch sage, werdet ihr nicht glauben Und wenn ich euch etwas frage, werdet ihr nicht antworten. Aber von jetzt an wird der Menschensohn an der rechten Seite Gottes sitzen, der Macht über alles hat.“ Da riefen alle: „Also bist du der Sohn Gottes?“ Und Jesus antwortete ihnen: „Ich bin's!“ Da sagten sie: „Wozu brauchen wir noch Zeugen? Wir haben es aus seinem eigenen Mund gehört!“


Die ganze Versammlung erhob sich und sie brachten Jesus zu Pilatus. Dort brachten sie ihre Anklagepunkte gegen ihn vor: „Wir haben festgestellt, dass dieser Mann unser Volk aufhetzt. Er sagt: „Gebt dem Kaiser keine Steuern“ und: „Ich bin Christus, der König!“ Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Du sagst es.“ Pilatus sagte zu den führenden Priestern und der Volksmenge: „Ich find keine Schuld an diesem Menschen.“

Aber sie bestanden darauf: „Mit seiner Lehre hetzt er in ganz Judäa das Volk auf - angefangen von Galiläa bis hier her!“

Als Pilatus das hörte, fragte er: „Kommt dieser Mann aus Galiläa?“ Die Leute antworteten: „Ja, er kommt aus dem Herrschaftsgebiet von Herodes“. Da ließ Pilatus Jesus zu Herodes bringen. Herodes hielt sich zu dieser Zeit gerade in Jerusalem auf.

Als Herodes Jesus sah, freute er sich sehr. Er wollte ihn schon lange kennen lernen, denn er hatte viel von ihm gehört. Vor allem hoffte er, eins seiner Wunder mitzuerleben. Herodes stellte ihm viele Fragen. Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Die führenden Priester und Schriftgelehrten standen dabei und beschuldigten ihn schwer. Herodes und seine Soldaten hatten nur Verachtung für ihn übrig. Um ihn lächerlich zu





machen, zogen sie ihm ein strahlend weißes Gewand an. Dann schickten sie ihn zu Pilatus zurück. An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde – vorher waren sie Feinde gewesen.

Pilatus ließ die führenden Priester zusammenrufen, dazu die anderen Mitglieder des jüdischen Rates und das Volk. Er sagte zu ihnen: „Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, weil er angeblich das Volk aufhetzt. Seht doch: Ich habe ihn in eurem Beisein verhört. Keiner der Anklagepunkte, die ihr gegen ihn vorbringt, hat sich bestätigt. Ja sogar Herodes hat ihn wieder zu uns zurückgeschickt. Seht doch, er hat nichts getan, wofür er den Tod verdient. Ich lasse ihn auspeitschen, dann gebe ich ihn frei. Doch sie schrien alle wie aus einem Mund: „Weg mit ihm! Gib uns Barrabas frei!“ Barrabas hatte sich an einem Aufruhr in der Stadt beteiligt und einen Mord begangen – deshalb saß er im Gefängnis. Noch einmal redete Pilatus den Leuten zu, denn er wollte Jesus frei geben. Aber die schrien: „Kreuzige, Kreuzige ihn!“

Da wandte er sich zum dritten Mal an sie: „Was hat er denn verbrochen? Ich kann nichts an ihm finden, wofür er den Tod verdient. Ich lasse ihn auspeitschen und dann gebe ich ihn frei“. Aber sie bedrängten ihn weiter und schrien immer lauter: „Ans Kreuz mit ihm!“

Zuletzt hatte ihr Geschrei Erfolg: Pilatus entschied, ihre Forderung zu erfüllen. Er gab den Mann frei, um den sie gebeten hatten – der wegen Aufruhr und Mord im Gefängnis saß. Aber Jesus lieferte er aus, so wie sie es gewollt hatten.

Lied: In einer fernen Zeit (NL 164 1,3, 5)

- 1) In einer fernen Zeit gehst du nach Golgatha, / erduldest Einsamkeit, sagst selbst zum Sterben ja.
- 3) Verlassen ganz und gar, von Menschen und von Gott, / bringst du dein Leben dar, und stirbst den Kreuzestod.
- 5) Erstehe neu in mir. Erstehe jeden Tag. / Erhalte mich bei dir, was immer kommen mag.

Schuldübergabe

„Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein“, so heißt es im Choral.

Jesus trägt alle Schuld, alles, was uns trennt von Gott und nimmt es mit zu Gott, auch meine Schuld und deine Schuld. Meine Not und deine Not.

Was ich nicht allein tragen kann oder was ich nicht allein tragen will, trägt dieser Mann am Kreuz für mich.

nimmt einen Stein aus dem Steinkorb und hält diesen gut sichtbar in der Hand.

Dieser Stein steht für meine Not, meine Schuld. Für alles, was ich nicht allein tragen will. Für alles, was ich nicht allein tragen kann, steht dieser Stein. Was auf meiner Seele lastet, bringe ich mit diesem Stein vors Kreuz.

legt den Stein am Stein neben dem Altar ab.

Der Gekreuzigte ruft uns zu sich.

Damit wir ihm geben, was auf uns lastet – an Schuld, an Not.

Auch Sie können nach vorne kommen, einen Stein [aus dem Korb vor dem Altar] nehmen und ihn am Altar ablegen – so, wie ich es getan habe. Wir nehmen uns dafür Zeit und treten nacheinander an den Altar.


Das ist unser Glaube, unsere Gewissheit, unsere Hoffnung: Christus trägt, was wir nicht allein tragen wollen. Was wir nicht allein tragen können.

Lesung (4) LK 23, 33 – 46

So kamen sie zu der Stelle, die „Schädel“ genannt wird.

Dort kreuzigten sie Jesus und die beiden Verbrecher – den einen rechts, den andern links von ihm. Aber Jesus sagte:“





Vater vergib ihnen. Denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Die Soldaten verteilten seine Kleider und losten sie untereinander aus. Das Volk stand dabei und schaute zu. Die Mitglieder des jüdischen Rates verspotteten ihn. Sie sagten: „Andere hat er gerettet. Jetzt soll er sich selber retten, wenn er der Christus ist, den Gott erwählt hat“.

Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm. Sie gingen zu Jesus und reichten ihm Essig. Dabei sagten sie: „Wenn du der König der Juden bist, rette dich selbst“. Über Jesus war ein Schild angebracht: „Das ist der König der Juden“.

Auch einer der Verbrecher, die mit Jesus gekreuzigt waren, verspottete Jesus. Er sagte: „Bist du nicht der Christus? Dann rette doch dich und uns!“ Aber der andere wies ihn zurecht: „Fürchtest du noch nicht einmal Gott? Dich hat doch dieselbe Strafe getroffen wie ihn! Wir werden zurecht bestraft und bekommen, was wir verdient haben. Aber er hat nichts Unrechtes getan!“ Und zu Jesus sagte er: „Jesus, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Und Jesus antwortete ihm: „Amen, das sage ich dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!“

Es war schon ungefähr die sechste Stunde, da breitete sich im ganzen Land Finsternis aus. Das dauerte bis zur neunten Stunde – solange hatte die Sonne aufgehört zu scheinen. Dann zerriss der Vorhang im Tempel mitten durch. Und Jesus schrie laut: „Vater in deine Hände gebe ich mein Leben“. Nach diesen Worten starb er.

Verhängen des Altarkreuzes

Spruch des Tages „denn so sehr hat Gott diese Welt geliebt: er hat seinen einzigen Sohn hergegeben, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt. Sondern damit er das ewige Leben erhält.“

Lied, meine Augen sehen zu dir auf (Jens Uhlendorf)

Meine Augen sehn zu dir auf, leer, verstört steh ich vor dir. /
So viel Hoffnung, unser Aufbruch ausgehaucht, zerbrochen
hier. / Aus des Gartens Einsamkeiten trugst du Zweifel, Angst
und Not, / den Verrat und die Verhöre und das Urteil bis in
den Tod.

Hast geschwiegen zu den Rufen, hast erduldet Spott und
Hohn, / Maskerade, Folter, Schläge, auf dem Haupt die
Dornenkron / schleppt mein König unterm Kreuz sich, kein
Hosianna ausgebracht; / hoch am Kreuz ein Schwamm mit
Essig, letzter Schrei: es ist vollbracht.

Meine Seele sucht den Rabbi, der uns so oft seligpries. /
Kranke heilte, Arme speiste und uns Müde aufstehn hieß. /
Ausbreitet deine Arme schwieg das Meer und schwieg der
Wind. / Sag, wer kann dich jetzt noch wecken, da der Tod
dich ganz uns nimmt.

In dem Strahlkranz meiner Tränen seh ich, bleibst du nicht
allein, / kommt die Gnade, küsst dein Antlitz und ihr glanz
hüllt zart dich ein. / Deine Füße salbt der Friede für den Gang
durch diese Nacht. / Deine Hände birgt die Treue, bis der
Segen neu erwacht.

Seht, im Aufbruch die Gerechtigkeit und die Weisheit, / weist
den Weg durch die Ohnmacht, durch dein Leiden durch, /
durch das Kreuz, das vor uns steht. Denn in Güte und in Treue
/ werden wir dich wieder sehn. Dann küsst Friede die
Gerechtigkeit / und dann werden wir verstehn.

Segen





Lied Wir danken dir Herr Jesu Christ (EG 79, 1 – 4)

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, / dass du für uns gestorben
bist / und hast uns durch dein teures Blut / gemacht vor Gott
gerecht und gut.

Und bitten dich, wahr' Mensch und Gott, / durch dein heilig
fünf Wunden rot: / erlös uns von dem ewgen Tod / und tröst
uns in der letzten Not.

Behüt uns auch vor Sünd und Schand / und reich uns dein
allmächtig Hand, / dass wir im Kreuz geduldig sein, / uns
trösten deiner schweren Pein.

Und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns wirst verlassen
nicht, / sondern ganz treulich bei uns stehn, / dass wir durchs
Kreuz ins Leben gehen.

Helle Trede
Ulrike & Bernhard Fackelmann
Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234